Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 43

Artikel: Schule und Alkohol

Autor: E.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

legen im Exerzitienhaus in Feldkirch ein, um von der Seelennahrung der Exerzitieneinsamkeit zu kosten. 25 sind wir an der Zahl, die sich hier zur Teilnahme an den Lehrerexerzitien aufhalten.

Es tut so wohl, nach Tagen der Mühsal und Bitterfeit die erquidenden Stunden des Schweigens zu erleben. Und welchem Kollegen sind wohl Mühsal und Bitterkeit erspart geblieben? Hat der große amerikanische Bischof John Lancaster Spal= ding nicht recht, wenn er schreibt: "Wie gut ist Schweigen! Es befänftigt und erquidt wie der Schlaf. Es hält uns zu Hause bei uns selbst, widelt uns ein, wie eine wollene Dede, pflegt bes Lebens Wärme, Schafft uns Muße, verhindert Zwietracht und Streitigkeiten, die nie fehlen, wo Worte im Ueberfluß strömen. Lernet ja, ihr Lehrer, die ihr zum Sprechen verurteilt seid, wie kostbar die Stunden der Einsamkeit sind, in denen ihr allein mit Gott und euren Gedanken seid."

Nur allzu rasch gehen sie vorüber diese Exerzitientage. Es ist nur schade, daß wir nicht länger

in dieser Einsamkeit weisen können Bald, bald müssen wir wieder hinausziehen ins Leben der Alltäglichkeit. Aber, wir werden uns dann dankbar erinnern an die Tage des angenehmen Schweigens in den Exerzitien.

Eine Dankesschuld haben wir noch abzutragen. Danken möchten wir dem greisen und liebenswürsdigen Exerzitienmeister, dem H. H. Pater Thürlismann, für seine liebevolle Führung in diesen Tagen; danken möchten wir auch der Leitung des Exerzitienhauses für die liebevolle Aufnahme, die uns zuteil geworden. Wir Schweizer Exerzitiensbesucher danken aber auch der Exerzitiensbesucher danken aber auch der Exerzitiensdom mission für ihre Mühen und Arbeiten. Danken wollen wir auch all denen die halsen der Exerzitiensonds äufnen und so den Besuch der Exerzitien erleichterten. Allseits ein herzliches "Bergelt's Gott!"

Feldfirch, den 28. Ceptember 1925.

W. G.

Schule und Alkohol

Dr. S. H. L

Der Ferienkurs zur Einkührung in den Antialkoholunterricht, der am 26. und 27. April 1925 in Luzern abgehalten wurde, hat uns mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß wir heute vor einer großen Alkoholgesahrstehen. Die allzu einseitige Einstellung unserer Bauerngüter auf größtmöglichen Ertrag an Mostvost, die Masseneinsuhr fremder Beine, die starkentwickelte Bierproduktion und die großen Mengen von Branntwein verschiedenster Art verursachten, wie die eidgenössische Alkoholverwaltung in Bern und das Bauernsekretariat in Brugg in ihrer kaum zu hoch gegrifsenen Statistif für das Jahr 1919 dargetan, für geistige Getränke die gewaltige Ausgabe von Fr. 750,000,000.

Wenn wir daneden noch berechnen, was der Ronsum dieser Getränke an direkten und indirekten Schädigungen und Mehrausgaden für Versorgungen von Gewohnheitstrinkern, ihrer Nachkommen und an Armenkosten verschuldete, so sinden wir ganz erschreckliche Zahlen. Das durch den Alkoholmisbrauch direkt und indirekt verschuldete Elend in den weitesten Schichten unseres Volkes muß jedem wahren Volksfreunde die Augen öffnen und tief zu Herzen gehen.

Betrachten wir nun einmal die Folgen des Alfoholmißbrauches der Eltern und Voreltern an unserer heutigen Schuljugend, die verschiedensten Erscheinungen von Schwachsinn, Epilepsie, Nervosität
und anderer förperlicher und seelischer Gebrechen,
dann müssen wir bekennen, die Alkoholgesahr ist
heute groß u. wir sind verpsischtet, seder an seinem
Ort das Möglichste zu tun, diese Gesahr zu beheben, ihrem weiteren Umsichgreisen zu wehren und

unsere Jugend und unsere Zufunft vor weiteren Berheerungen des Alfohols zu schüßen.

Wie kann das geschehen? Können wir diesem Volksseind Aktohol noch wirksam begegnen? Ge-wiß! — Wir brauchen dazu kein neues Lehrsach, unser Lehrplan würde eine solche Mehrbelastung nicht mehr ertragen; wir brauchen auch keine neuen Unterrichtsstunden, wir müssen nur unsern bisherigen Unterricht vielleicht noch etwas mehr auf das Lebenswichtige einstellen. Wer möchte das nicht auch versuchen!

Fast bei jedem Fache, unbedingt aber beim Unterricht in Naturkunde, beim Rechnen, Lesen, Zeichnen uff., und nicht zuletzt auch in der Religionsftunde bieten sich einem tüchtigen Lehrer und auf merkfamen Beobachter des täglichen Lebens der Gelegenheiten in Fülle, wo er anknupfen kann, um seine jugendlichen Zuhörer auf die Gefahren des Alkohols besonders für die Jugend hinzuweisen. In der Naturgeschichte wird der lebenskundige Lehrer den Kindern zeigen, welche Wirkungen der 211tobol hervorbringt, aute aber auch sehr schlimme, je nach feiner Berwendung. Er fann ben Schülern 3. B. beweisen, wie der Alfohol kostbares Leben vernichtet, dem Menschen die Gesundheit und namentlich den Verstand raubt und ihn oft tief, ja unter das Tier herabwürdigt. Beim Rechnen fon nen wir die Schüler berechnen laffen, was unser Schweizervolk für einen trügerischen Freudenbringer und Volksfeind jährlich an Ausgaben aufbringt, wie wenig aber verhältnismäßig für die Schule und die Bolksbildung überhaupt. Wir können auch berechnen, wie viel der einzelne Mensch die Jahre bindurch für geiftige Getrante, alfo für Genufmittel recht zweiselhafter Natur, opfert, wie viel er sich aber ersparen könnte, wenn er auf solche "Freudenbringer" verzichten u. diese Summen für Nühlischeres reservieren würde. Auch auf Spaziergängen in der blühenden Natur oder nach Volkssesten werden sich dem ausmerksamen Schulmann neue und naheliegende Anknüpfungspunkte bieten, wo er durch ein auftlärendes Wort, eine zarte Mahnung die unverdordene Jugend vor alkoholischen Schädigungen warnen und sie zum freiwilligen Verzicht aussemuntern kann.

Wenn sich der Lehrer gar die Mühe nimmt, in farbigen Bildern und sprechenden Tabellen sein gesprochenes Wort sestzuhalten und gar die Jugend selber zur Mitarbeit auf diesem Gebiete wirksamer Bolksauftlärung zu erziehen, bann wird er mit Freuden beobachten, wie schnell sein Unterricht, und wäre es sonst das "trockenste" Fach, Leben gewinnt, wie

die jugendlichen Bergen auftauen und einer freundlichen Belehrung auffallend zugänglich werden.

So bleibt der Lehrer auch beständig in Kontatt mit dem wirklichen Leben, er wird diesem die mannigsaltigsten Lehren und Mahnungen ablauschen, die er in kluger und unaufdringlicher Weise schöpferisch weitergeben und in seinen Schülern und nicht zuleht auch im Elterhause selbst zur Auswirkung bringen kann; denn das Kind wird da zum "lebendigen Flugblatt", das viel fruchtbarere Arbeit leistet als der tote Buchstade auf dem geduldigen Papier.

Eine reichhaltige und sehr anregende Literatur wird dem nach Wahrheit forschenden Lehrer gerade auch auf dem Gebiete der Alfoholfrage die will-kommene Auftlärung u. Weiterbildung ermöglichen. Die Leiter und Mitglieder der Abstinentenvereine und die Sekretariate und Zentralstellen werden au alle einschlägigen Anfragen bereitwillig Auskungeben.

Führer sein!

Deine Schüler bliden dich fragend an: Was bist du ihnen? Bist du ein Führer und Leiter aufwärts zum Ziele, wo sie werden sinden Friede und Ruh? Uus wärts bich win de, daß du fannst sein Führer und Leiter, bewährter Streiter. 28c15 ihnen den Weg zu Friede und Ruh! Ein guter Führer sei ihnen bu!

W. G.

Wir nehmen Kenntnis davon!

Durch die freisinnige Presse ging vor einiger Zeit ein Ausschnitt aus einem Aussat, den Redaktor Th. Gut in Stäsa in der freisinnigen "Politischen Rundschau" veröffentlicht hat. Er präzisiert in seinem Artikel "Der Kampf um die Schule" den freisinnigen Standpunkt. Ganz besonders interessiert uns aus den Darlegungen Guts ein Satz, mit dem wir vollständig einig gehen. Er, der es wissen kann und aus seinem Herzen keine Mördergrube macht, schreibt nämlich: "Die Staatsschule bleibt ein Pfeiler des freisinnigen Bestenntnissen

Wir nehmen von dieser Feststellung gebührend Renntnis und werden uns ihrer erinnern, wenn man uns der Parteilichseit zeihen möchte, weil wir für die konsessionelle Schule und Erziehung eintreten. Das Bekenntnis der freisinnigen "Politischen Rundschau" beweist neuerdings, daß es keine "neutrale" Schule geben kann, noch viel weniger eine neutrale Erziehung, und daß daher unsere sog. "neutrale" Staatsschule dem innersten Wesen und Geiste einer vernünftigen Erziehung widerspricht.

Kür nächstes Jahr

Auf Weihnachten geht es! Da ist es selbstverständlich, in der Schule vom Christfindlein zu
plaudern. "Was gehört alles zum heiligen Abend?" Das war die Frage, die ich meinen Schülern vorlegte. Und die Antworten schwirrten nur so umher. Trothdem viel Schönes, Secrliches, Leuchtendes und Glänzendes seinen Schimmer warf; eines vermißte ich: die Weihnachtsfrippe. Ein einziges Kind erwähnt sie kurz, sonst keines. Auf die weitere Frage, wer denn daheim auch eine Krippe hätte, erhob sich ein Fingerlein! In

ber ganzen Gemeinde also nur eine einzige Hausfrippe. Und das wird an vielen Orten so sein!
Ich entschloß mich, hier etwas Wandel zu schaffen!
Was ist denn die Hauptsache am heiligen Abend?
Warum können wir überhaupt Weihnachten seiern?
Das Iesuskindlein bereitet uns diese Freude; es
ist die Hauptsache am heiligen Abend und zu ihm
gehören Maria und Ioses. Das wußten die Kinder! Ist es da nicht schön, unter dem Christbaum
eine Krippe zu haben, einen kleinen Stall mit
Schäschen und Hirten? Doch, doch. Und wenn